

## Eine Grafik erzählt...

In unserem Erker liegt ein Blatt, eine Grafik, von Gerd Winner. Ein Rahmen wie aus Balken, vielleicht eine Tür. Drinnen eine Figur. Diagonal füllt sie den Raum. Sie fällt, sie fliegt, sie jagt. Blick zurück – voller Angst, fette schwarze Farbe markiert das Gesicht. Was liegt da hinter ihr? Der Mensch, der hier um sein Leben rennt, flieht. Die Tür zur Freiheit wird zum Tunnel. Es ist nicht geschafft. Aber auch: wer immer da hinauswill, es ist ein Unschuldiger. Die Figur ist so leicht als würde sie gleich auferstehen. Bis auf Gesicht und Arme. Schwatze Striche, quer. Eine Anmutung von einem Kreuz. Kann man das sagen, schreiben? Ein Kreuz ist niemals anmutig – aber dieses hier?

Das Bild ist unter dem Eindruck des Mauerbaus 1961 entstanden und Ausdruck eines Lebensthemas des Liebenburger Künstlers. Seither hat Gerd Winner Passionen gemalt, Kreuzigungen im Drahtverhau und damit all den Fluchtversuchen ein Denkmal gesetzt. Etliche dieser Werke wird er im Herbst hier im Dom zeigen. Georg Oswald Cott wird Texte hinzufügen, Gedichte aus seinem Band „Marienborn.“

Es wird ein Ausstellungsprojekt zum 30. Jahrestag der Deutschen Einheit.

Die Vorgespräche dazu gehen unter die Haut. Gerade jetzt, während dieser Pandemie, in der man noch gar nicht weiß, wohin rennen – zu den Tests oder dem Impfstoff oder vielleicht lieber überhaupt nicht irgendwohin stürzen und in seiner Grube bleiben wie ein erschrockener Hase? „Wer lebt und glaubt an mich, der wird nicht sterben.“ sagt Jesus Christus. Und auch: „Ich bin die Auferstehung und das Leben, die Tür dahin.“ Jesus Christus wusste von höchster Todesnot. Und er war großgeworden mit den Erzählungen seiner Väter. Dazu gehörte auch die von Daniel in der Löwengrube. Der hatte solche lebensgefährliche Enge mit Gottes Hilfe überstanden. Ihm hatte der weltliche Herr über Mauern und Grenzen, Gewalt und Gefangenschaft zugestanden, wie es in der Herrnhuter Tageslosung heute heißt: „Wahrhaftig, euer Gott ist ein Gott über alle Götter und ein Herr über alle Könige.“ (Dan 2,47)